

# „Was uns wirklich fehlt, sind Räume“

Von akutem Platzmangel und erschreckenden Einblicken in den ganz normalen Alltag einer Grundschule

Die Raumnöte der Grundschule Uphusen sind dem Schulausschuss natürlich seit Jahren bekannt. Von daher erzählte Bärbel Haverkamp den Politikern bei deren Besuch am Dienstagabend nichts wirklich Neues. Erschreckt, um nicht zu sagen entsetzt, vernahmen die Gäste allerdings, was die Schulleiterin sonst noch alles zu erzählen wusste aus dem ganz normalen Alltag einer Grundschule.

VON RALF MICHEL

**Achim.** 185 Schüler besuchen die neun Klassen der Grundschule Uphusen. 83 (oder 43 Prozent) davon haben einen Migrationshintergrund. „Meistens Deutsch-Russen, aber insgesamt sind bei uns 20 unterschiedliche Nationen vertreten“, begrüßte Bärbel Haverkamp den Schulausschuss mit einer Reihe von Zahlen.

Unterrichtet werde natürlich vormittags, aber durch diverse Aktivitäten wie Hausaufgabenbetreuung, Russisch-Unterricht oder Fußball-AG blieben an manchen Tagen 50 Kinder bis weit in den Nachmittag hinein in der Schule. Da es den von vielen Uphuser Eltern so dringend gewünschten Hort nach wie vor nicht gibt, ganz zu schweigen von konkreten Plänen für eine Ganztagschule, gibt es kein warmes Mittagessen, die Kinder müssen sich selbst et-

„Wir haben das Gefühl, irgendwie immer wieder hinten runter zu fallen.“

Schulleiterin Bärbel Haverkamp

was zu essen und zu trinken mitnehmen. Dass das theoretisch ganz einfach klingt, praktisch aber alles andere ist, als dies, deutete die Schulleiterin nur an: „Wir haben auch Kinder, die nicht mal frühstücken, bevor sie in die Schule kommen.“

Nicht das einzige Problem an der Grund-



Schulleiterin Bärbel Haverkamp (vorne links) präsentiert ihren Gästen den Lehrmittelraum der Grundschule Uphusen.

FOTO: RALF MICHEL

sind Räumlichkeiten. Zum Beispiel einen Raum, in den wir die verhaltensauffälligen Kinder einfach mal schicken können, damit sie wieder runterfahren.“

Alle Räume der Grundschule seien mehrfach belegt. Die Aula zum Beispiel diene nicht nur für Schulveranstaltungen, sondern werde auch für Musik, Werken, Be-

ten, zudem gibt die Lage mitten in einem Wohngebiet einen engen Rahmen für jede Art der Bautätigkeit vor. Der Altbau ist so marode, dass eine Sanierung für die Bedürfnisse einer Schule nicht möglich ist, erklärt der Chef der Grundstücks- und Gebäudeverwaltung Achim, Steffen Zorn. Denkbar wäre allenfalls ein Teilabriss und anschlie-

mit Schulbauplänen nicht vereinbar ist. Die Deponie auszukoffern sei finanziell nicht darstellbar, erklärte Steffen Zorn. Allenfalls absichern könne man das Gelände, und dann eventuell in der Nachbarschaft bauen. Aber dafür sei eine völlige Umstrukturierung der Flächen notwendig. Ein entsprechendes Konzept würde Jahre

Nicht das einzige Problem an der Grundschule: Bärbel Haverkamp erzählte von einer pädagogischen Mitarbeiterin, deren Aufgabe es im Moment ist, sich um ein einziges Kind zu kümmern. Womit in erster Linie gemeint ist, dieses Kind daran zu hindern, im Unterricht vom Stuhl aufzuspringen und andere zu schlagen. Ungläubiges Staunen in der Runde. Wie viele verhaltensauffällige Kinder es denn gebe an der Schule, will eine Politikerin wissen. „Etwa zwei pro Klasse, also insgesamt 18.“

Was der Schulleiterin nicht einmal die größten Sorgen bereitet. Man habe interne Lösungen gefunden, um sich um diese Kinder zu kümmern. Vor allem die dritte Sportstunde der mit dem Prädikat „sportfreundliche Schule“ ausgezeichneten Einrichtung leiste hier gute Dienste, erklärte Bärbel Haverkamp. „Aber was uns wirklich fehlt,

dem werde auch für Musik, Werken, Betreuung und das Emma-Mobil genutzt. Die turnusmäßigen amtsärztlichen Untersuchungen finden in der Küche statt. Aber natürlich nur, wenn die nicht gerade für Religionsunterricht benötigt würde...

„Wir sitzen in einer Warteschleife“, fasste Haverkamp die Situation zusammen. Seit Jahren sollte etwas passieren, aber nach wie vor habe man für nichts eine Zusage. „Wir haben das Gefühl, irgendwie immer wieder hinten runter zu fallen.“

Ob sich daran in absehbarer Zeit etwas ändern wird, muss trotz des eindringlichen Plädoyers der Schulleiterin bezweifelt werden. In der Sitzung des Schulausschusses nach dem Besuch in Uphusen wurde das ganze Dilemma der Grundschule noch einmal deutlich herausgearbeitet. Am heutigen Standort fehlt es an Platz für Anbau-

wäre allenfalls ein Teilabriss und anschlie-

## „Wie gehen wir kurzfristig mit den katastrophalen Raumbedingungen um?“

Lars Gagelmann (WGA/FDP)

bender Neubau an gleicher Stelle. „Das geht aber nicht mal eben in den Sommerferien, sondern bedeutet für mindest zwei Jahre eine Containerstadt.“

Als Alternative hierzu hat die Stadt die Möglichkeit geprüft, am Arenkamp eine völlig neue Schule zu bauen. Hier jedoch befand sich früher eine Mülldeponie, was

Ein entsprechendes Konzept würde Jahre dauern, betonte Zorn, sicherte den Politikern aber gleichwohl zu, bis Ende des Jahres zu klären, was an dieser Stelle überhaupt theoretisch machbar sei.

Achims Erster Stadtrat, Wolfgang Ritzenhoff, sprach sich trotzdem dafür aus, mittelfristig ein Gesamtkonzept für einen Neubau im Bereich Arenkamp zu entwickeln. Dies sei sinnvoller, als am alten, viel zu engen Standort noch Geld zu investieren.

Für die akute Raumnot der Schule sei dies aber keine Lösung, mahnte Lars Gagelmann (WGA/FDP). „Wie gehen wir kurzfristig mit den katastrophalen Raumbedingungen um?“ Hierzu soll die Verwaltung – so ein abschließender Beschluss des Ausschusses – nach Räumlichkeiten in Uphusen suchen, in denen eine Außenstelle der Schule eingerichtet werden könnte.